

W. T. B. Paris, 14. Jan. Lord George hat auf das Telegramm, durch das ihm Briand seine Demission als Ministerpräsident angezeigt, geantwortet. Er theilte ihm den Wortlaut einer Resolution mit, die die Vertreter der alliierten und associirten Mächte in Cannes angenommen haben. In dieser Entschiedenheit wird großes Bedauern darüber ausgedrückt, daß Briand seine Demission gegeben hat und es ist, man habe die Geschicklichkeit und den Takt bewundert, mit denen er die Verhandlungen in Cannes als Vorsitzender geführt habe, und bedauere aufrichtig, die so schwere Arbeit nicht vollenden zu können, die bereits im Laufe der Beratungen geleistet worden sei. Die Unwesenheit eines französischen Vertreters habe die Delegirten der alliierten und associirten Mächte in die Nothwendigkeit gesetzt, die Konferenz von Cannes zu beenden. Sie hätten aber das Vertrauen, daß die einmütig von ihnen mit dem Bestand des französischen Delegirten angenommenen Resolutionen ihre guten Früchte dadurch tragen würden, daß sie die europäischen Nationen einander näherbrachten und sie zu einem Friedenspact vereinigten und ihre gemeinsame Arbeit für die Wiederherstellung der Prosperität ihrer Völker herstellten.

Die Stimmung in Paris.

D. Paris, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Entscheidung des Präsidenten der Republik, mit der Bildung des neuen Kabinetts Poincaré zu beauftragen, wird im allgemeinen auf aufgenommen. Man ist darin einig, daß die Kasse, in der Poincaré seinen Rücktritt angetreten hat, als einseitige Nachfolge der früheren Präsidenten der Republik bezeichnet. Diese Entscheidung, die sich mit der gegenwärtigen Stimmung im Parlament, was von den Verhandlungen in Cannes bekannt wurde, hat eine Mißstimmung in Frankreich hervorgerufen und den Eindruck erweckt, daß unter der Führung Briand die französische Politik von ihrem ursprünglichen Ziel abgewichen ist, und daß es notwendig sei, daß ein Politiker an seine Stelle tritt, der die Erfahrung und den festen Willen besitzt, Frankreich vor allem den Wiederaufbau seiner Ruine zu ermöglichen sowie auch seine früheren Souveränität wiederherzustellen. Man erinnert daran, daß Poincaré letztermal im Jahre 1912 ebenfalls die Regierung übernommen habe als Nachfolger Caillaux und daß es ihm gelungen sei, Frankreich Stellung gegenüber England wiederherzustellen. Am 15. Januar wird in der „Revue des Mondes“ ein Leitartikel Poincarés erscheinen, der als eigentliches Regierungsprogramm aufgeführt werden kann. In diesem Artikel konstatiert Poincaré, daß die Politik der Reparationen nunmehr ihren Höhepunkt erreicht habe. Über die Konferenz von Genua schreibt er, daß sie Frankreich ins Unbewußte führe, denn das Programm dieser Konferenz sei äußerst verwirrt. Wenn man nicht zum voraus gewisse Grenzen festsetze, würde es sehr leicht passieren, daß die Rechte Frankreichs neuerdings in Frage gestellt werden, und daß die wenigen Rechte, die vom Friedensvertrag noch übrig bleiben, ebenfalls noch in Genua zerfallen. Über den englisch-französischen Allianzvertrag schreibt Poincaré, wenn diese Allianz zustande komme ohne ein vorheriges Übereinkommen zwischen Frankreich und England über die auf der Konferenz von Genua einzunehmende Haltung und über die Regelung der deutschen Schuld, werde Frankreich durch diesen Vertrag nur zum voraus an die englische Politik gekettet. Der „Times“ glaubt übrigens in seinem Leitartikel denselben Befürchtungen über die Konferenz von Genua Ausdruck geben zu müssen. Dieser Konkrete, sagt er, werde das Rendezvous von allen vagen Ideen, und das Blatt betont, die Sowjetrepublik könnten an dieser Konferenz nicht teilnehmen, ohne daß die Sowjetregierung von vornherein anerkannt werde. Frankreich müsse aber zum voraus erreichen, daß die Erklärung der Resolution von Cannes vom 6. Jan., die die einstimmige Vorbedingung für die Zulassung der Sowjetrepublik darstellt, von diesen förmlich anerkannt werde.

Lord George besucht Poincaré und Millerand.

W. T. B. Paris, 13. Jan. Wie die Abendblätter melden, wird Lord George, der heute nachmittag Cannes verlassen hat, um über Paris nach London zurückzufahren, morgen hier einen Aufenthalt nehmen und eine Unterredung mit Poincaré haben. Nach dem „Intranseant“ soll Lord George auch den Präsidenten der Republik, Millerand, um eine Unterredung gebeten haben, die nach seiner Unterredung mit Poincaré stattfinden soll.

Eine neue Konferenz vor Genua?

W. T. B. Cannes, 13. Jan. (Reuter.) Hier herrscht allgemein das Gefühl der Unsicherheit. Die britische Abordnung ist der Ansicht, daß eine neue Konferenz vor der Konferenz von Genua stattfinden müsse, um das durch den Rücktritt des französischen Kabinetts unterbrochene Werk von Cannes zu Ende zu führen. Rom und London würden als Ort für diese Konferenz vorgeschlagen.

Die Konferenz der Parteiführer mit dem Kanzler.

Br. Berlin, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Heute versammeln sich auch die Parteiführer beim Reichskanzler. Wenn auch Erklärungen über das Steuerprogramm als einziger Beratungsgegenstand vorgelegt wurden, so werden naturgemäß daneben die außenpolitische Situation und das Reparationsproblem einen breiten Raum in den Erörterungen einnehmen.

Ein Antrag auf sofortige Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Br. Berlin, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die deutsche nationale Reichsversammlung hat die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses bei dem Vorstehenden beantragt. Sie gibt sich nicht mit einer Verschiebung bis Mittwoch zufrieden, sondern verlangt dringend, daß der Ausschuss auf heute Samstag einberufen wird.

Aus Kunst und Leben.

* Das moderne deutsche Bühnenbild. Die Deutsche Gewerbeausstellung München 1922 hat beschlossen, der umfassenden Ausstellung deutscher Kultur auch die Bühnenkunst anzuschließen. Die künstlerische Leitung der Ausstellung geht von der Erkenntnis aus, daß die weite Kreise des deutschen Volkes sich nach würdiger Gestaltung der Dramen der Weltliteratur lehnen, und die Sehnsucht zu gesteigerten künstlerischen Leistungen auf den deutschen Bühnen geführt hat. Es ist geplant, daß auf der Ausstellung eine Sondergruppe unter dem Motto „Das moderne deutsche Bühnenbild“ den hohen Stand der heutigen Bühnengestaltung zeigen soll. In beleuchteten Modellen und graphischen Originalen, an Figuren und einzelnen erlesenen Kostümen soll die Mannigfaltigkeit der individuellen Auffassung zum Ausdruck kommen. Bei der notwendigen inneren Beziehung zwischen Spiel und Betrachter sollen aber auch neuartige Bildungen des Zuschauerraums in guten Modellen eingefügt werden. Und schließlich wird auch besonders bemerkenswerten Neuerungen der Bühnentechnik und der Bühnenbeleuchtung Raum gegeben. Die Forderung künstlerischer Qualität steht auch in diesem Teil der Ausstellung an erster Stelle. Die Entwürfe sind deshalb durchweg dem Spruch der Jury des Künstlerausschusses unterworfen. Gleichzeitig bereiten die Theater Münchens hochwertige Aufführungen vor. — Die Entwicklung des deutschen Bühnenbildes wird gegenwärtig auch in einer von Dr. Wolfgang Hoffmann-Barnich veranstalteten Ausstellung im Künstlerhaus zu Hannover gezeigt. In den ausgestellten Entwürfen, Modellen und Figuren ist das Darmstädter Landestheater (Kurt Kempe), Franz H. Scherl, Prof. J. R. Delavilla-Franfurt a. M., Dr. Wolfgang Hoffmann-Barnich, J. C. Wilsch und Maria Wilsch) neben einigen anderen bekannten Bühnenbildern (Wiesbaden) steht auf dem uns überlieferten Ausstellungsbereich vertreten. In einer Vorrede zum dem Ausstellungsvorbericht heißt es u. a.: „Der Bühnenkünstler — Schauspieler, Regisseur, Maler — räumt um den Ausdruck, den er als Kind seiner besonderen Zeit den Werken der Dichter mit den Mitteln des Theaters geben kann. Jede Epoche muß sich auf allen Gebieten geistiger Lebensäußerung, somit also auch auf dem der Bühnenkunst, die ihrem zeitgenössischen Inhalt wesentliche Form erschaffen. Für das Theater der gegenwärtigen Periode ist dieser Kampf gerade in vollem Gange. Das Theater hin, auf Grund seiner wirtschaftlichen Abhängigkeit und zurückgehalten durch seinen betrieblichen Charakter, fern den anderen Künsten nach. — Die gegenwärtige Ausstellung zeigt die Entwicklung des deutschen Bühnenbildes; sie wurde veranstaltet, um einen

Der Rassenbestand der Reichsbank.

W. T. B. Berlin, 13. Jan. Der Geheimrat, der den Rassenbestand der Reichsbank, wurde am Donnerstag vom Reichsrat angenommen.

Die Reichsbank beabsichtigt, einen Betrag an Gold, zunächst 50 Millionen Mark, bei der Bank von England zu hinterlegen und nach Bedürfnis vorübergehend zu lombardieren. Die Lombardierung soll nicht bloß erfolgen zur Beschaffung englischer Devisen, sondern auch anderer Devisen. Die Bank von England soll dabei als Treuhänder fungieren. Nun kann nach dem Bankgesetz, wenn Goldbestände in das Ausland verbracht werden, die Reichsbank das Gold nicht mehr in ihrem Bestande ausführen. Sie hat aber nach wie vor die unbeschränkte Verfügung über das Gold, so lange es nicht lombardiert wird. Aus diesem Grunde wird in dem Gesetz vorgeschlagen, auszusprechen, daß als Teil des Rassenbestandes der Reichsbank im Sinne des Bankgesetzes auch solche Goldbestände gelten sollen, die bei einer ausländischen Zentralnotenbank niedergelegt werden, so weit sie jederzeit zur freien Verfügung der Reichsbank stehen. Es wurde der Bank von England vorgeschlagen, zu bewilligen, daß die Reichsbank bei ihr gegen das Gold, das die Reichsbank bei ihr deponierte, Lombarddarlehen aufnehmen könne, jedoch nicht, um dauernde Reparationszahlungen zu leisten, sondern nur, um uns über die vorübergehenden Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Das wurde von der Bank von England als berechtigt anerkannt. Der Gouverneur der Bank von England zeigte freundschaftliches Entgegenkommen.

Es wurde auch mit der Niederländischen Bank eine Vereinbarung getroffen und daraufhin ein Lombarddarlehen von 20 Millionen holländischer Gulden zu bewilligen, jedoch nur zur Zahlung von Schulden in Holland selbst. Die Reichsbank legt arbeits Wert darauf, ihren vollen Goldbestand anzuheben und können wegen ihres Kredites, der bisher im In- und Ausland unerschöpft geblieben ist. Abzulehen davon, ist der Goldbestand der Reichsbank, der jetzt nicht ganz eine Milliarde beträgt, von besonderer Bedeutung als Reserve für den Wiederaufbau.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Plan der Reichsbank, einen bestimmten Betrag ihres Goldbestandes bei der Bank von England zu lombardieren, in Wirklichkeit nicht so harmlos ist, wie er darstellt wird. Gewiß bedeutet er gegenüber dem abgewehrten Verlangen der Franzosen, das Gold der Reichsbank, wenigstens teilweise nach dem beletzten Gebiet, also unter ihre Kontrolle zu schaffen, das kleinere Übel, aber ein Übel bleibt er immerhin. Er bedeutet, daß Deutschland nur noch gegen Hinterlegung von Gold im Ausland Kredit erhalten kann. Das Übereinkommen zwischen der Reichsbank und der Bank von England wird allerdings durch zwei Bedingungen, die die englische Regierung anerkannt hat, gemildert: Es soll keine Reparationsabgabe, d. h. also keine Prozententlastung Abgabe von der Goldentführung erhoben werden und dann soll die Erlaubnis zur Rückführung nach Deutschland gegeben werden. Es könnten aber wohl Umstände eintreten, unter denen das lombardierte Gold von den Franzosen als für nicht geleistete Reparationszahlungen verfallen erklärt werden würde. Sollten läßt sich andererseits, daß das Interesse Englands an einem teilweisen wirtschaftlichen Zusammengehen mit Deutschland durch die Niederlegung deutschen Goldes bei der Bank von England gestärkt werden wird. Darin liegt eine gewisse Gewähr dafür, daß die wirtschaftlichen Lebensinteressen Deutschlands einen immer stärkeren Rückhalt an einer englisch-deutschen Wirtschaftsgemeinschaft finden müssen. Die Ausführung der Absicht der Reichsbank macht eine Änderung des Bankgesetzes notwendig, da es nur nach einer Änderung der §§ 8, 9 und 17 möglich ist, Gold „zu lombardieren“ bei einer ausländischen Bank unterzubringen, ohne daß dieses aus dem „Goldbestand“ im Wochenausweise der Reichsbank verschwindet, wie dies geplant ist.

Aus dem Reichshaushaltsplan für 1922.

W. T. B. Berlin, 13. Jan. Die „D. Allg. Ztg.“ veröffentlicht noch einige Einzelheiten über den Entwurf des Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1922. Bei den Betriebsverwaltungen ist nach dem neuen Vorschlag im ordentlichen Haushalt der Reichspost- und Telegraphenverwaltung zur Deckung des Festbetrages ein Reichsausgaben von 2,19 Milliarden zu leisten. Der Zuschuß verringerte sich gegen 1921 um 1,3 Milliarden. Im außerordentlichen Etat beläuft sich der Reichsausgaben auf 204 Milliarden, so daß also ein Gesamtausgaben des Reiches für die Post- und Telegraphenverwaltung von 4,23 Milliarden zu leisten ist. Bei der Reichsdruckerei wird mit einem Betriebsüberschuss von 4,39 Millionen Mark gerechnet. Im Etat der Verwaltung der deutschen Reichsbahnen beläuft sich der Gesamtausgaben des Reiches auf 6,78 Milliarden Mark.

Überblick über den Stand auf dem Kriegschausatz zu verzeichnen. Indem sie nachweist, wie sich die Dinge entwickelten, läßt sie unklar erkennen, wohin der Weg geht. Wenigstens auf der Schaubühne, wo konzentriertes Leben pulst, soll das Wohnen dürren, was unsere Sehnsucht ist: Heimat und Gegenwart.

* Die Spüte. In der Zeitschrift des „Allgem. deutschen Sprachvereins“ pläzt sich ein Herr Blage damit, das Wort „Stenotypist“ zu verdeutschen. Er nennt Stenotypist ein halbrichtiges Fremdwort von fünf Silben für einen zeitpatenden Beruf. Das amerikanische „shorthand“ (Kurzhand) hätte wohl wenig Aussicht, sich einzubürgern, ob aber der von Herrn Blage vorgeschlagene Ausdruck „Spüterinnen“, „Spüter“ oder gar „Die Spüte“ oder „Spüt“ mehr Glück haben wird, bleibt abzuwarten. Ohne sich mit der Spüte in Dispute über den „Spüt“ einzulassen zu wollen, können wir unbedarft die vorgeschlagene Bezeichnung als völlig ungeeignet für die vielen blonden und schwarzen Fräulein ablehnen, die bei uns als „Klapperklängen“ (das — das wäre doch mal eine Überlegung!) Stenogramme in die Maschine hämmern. Vielleicht aber haben die Damen schon selbst über den Fall nachgedacht und machen Vorschläge, denn auch Typamäsel, Tipperin oder Schreibmaschinenfräulein hören sie sich nicht gerne nennen.

* Moderne Robinsons. Würde Robinson, wenn er in unserer Gegenwart auf seine einsame Insel verschlagen wäre, auch noch imstande sein, sich eine ganze Kultur vor neuem Aufbau zu bauen, wie das Defoe nach den tatsächlichen Erfahrungen des Matrosen Selfie so wunderbar geschildert hat? Diese Frage wirft A. E. Crawley in einem Londoner Blatt auf und berührt damit wirklich einen Hauptpunkt in der Ausbildung des heutigen Menschen. Wir sind ja alle mehr oder weniger Spezialisten, eingekerkert in einen bestimmten Beruf, der nur die Entwicklung begrenzter Fähigkeiten begünstigt, einseitig in unserem Wirkungsbereich durch die Schranken, die die Zivilisation um uns auftrifft. Der Großstädter ist dabei besonders schiffm dron, denn ihm bringt die moderne Technik alles ins Haus, und er kann selbst nicht einmal mehr Feuer anmachen, wenn er nur noch elektrisch oder mit Gas heizt, und er kann nicht einmal mehr Wasser aus einem Ziehbrunnen schöpfen, da ihm der Damm am Leitungsröhre jede beliebige Menge liefert. Und doch lebt im Menschen unbewußt die Sehnsucht nach Allseitigkeit, der Wunsch, alle Kräfte im Kampf mit der Natur zu entwickeln. Deshalb ist das Ideal, das sich im Roman und im Film darstellt, der Abenteuer und Meisterbetrieb, der alles kann, der imstande ist, sich ein Leben trotz aller ihn umgebenden Erzeugnisse der Zivilisation in den primitivsten Formen zu gestalten. Aber wie wenig entspricht der Durch-

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

W. T. B. Weizsäcker, 14. Jan. Zwischen der deutschen und der polnischen Delegation ist unter Zustimmung des Präsidenten Talon der über den äußeren Verlauf der deutsch-polnischen Verhandlungen folgendes vereinbart worden:

Die Arbeiten der Unterausschüsse in Oberschlesien sollen spätestens am 28. Januar abgeschlossen sein und die Verhandlungen in Genf am 6. Februar beginnen und spätestens am 25. Februar beendet sein. Nach dem gegenwärtigen Stande der Arbeiten darf aber erwartet werden, daß der festgelegte Zeitpunkt auch von denjenigen Ausschüssen eingehalten wird, die einen besonders umfangreichen Stoff zu bewältigen haben, wie insbesondere die Ausschüsse für den Minderheitschutz und für politische und juristische Fragen. In Genf wird sodann, abgesehen von den programmatischen Vorschlägen zu behandelnden Minderheitsfragen und der Kommission, die sich mit den Obliegenheiten und Zuständigkeiten für die Durchführung der Vereinbarungen der eingeleiteten Organe zu befassen hat, schließlich die Schlichtungskommission, die innere Übereinstimmung aller Teile des umfangreichen Vertragswerkes zu behandeln sein. Der zwischen dem Schluß der Arbeiten in Oberschlesien und dem Beginn der Arbeiten in Genf vorgelebene Zeitraum ist dringend erforderlich, um den Abordnungen die Möglichkeit zu geben, mit dem Heimatbehörden die vor dem Abschluß der Arbeiten erforderliche Abklärung zu gestalten.

Die Neuordnung der Bezüge der Beamten.

W. T. B. Berlin, 14. Jan. Über die Verhandlungen, die im Reichsfinanzministerium mit den Beamtenorganisationen über die Neuordnung der Beamtenbezüge stattfinden, wird berichtet, daß von Seiten der Regierung die Erhöhung der Grundgehälter der Beamten abgelehnt wurde. Dagegen soll eine Erhöhung der Teuerungszuschläge eintreten, und zwar sollen Beamte auf die ersten 10.000 Mark ihres Gehalts plus Ortsklassenzuschläge 40 Prozent anstatt wie bisher 20 Prozent Teuerungszuschläge erhalten. Auf den Betrag von über 10.000 Mark soll der Zuschlag nur 20 Prozent betragen. Das bedeutet eine Verbesserung von jährlich 2000 Mark. Daraus sollen für die oberen Beamten 30 und für die unteren 10 Prozent für Steuern abgezogen werden. Eine Erhöhung der Rentezulage wurde abgelehnt. In besonders teuren Orten sollen den Beamten besondere Zuschüsse gewährt werden. Viele Vorschläge der Beamtenorganisationen sind nicht in der Zukunftsplanung der Beamtenorganisationen. Viele werden heute zu den Vorschlägen Stellung nehmen.

Ein allgemeiner Streik in Weimar.

W. T. B. Weimar, 14. Jan. Zur Unterstützung des Rohstoffes der Transportarbeiter wurde ein allgemeiner Streik beschlossen. Von der Stilllegung lebenswichtiger Betriebe wurde vorläufig Abstand genommen. Die Stromabgabe des Elektrizitätswerks wurde mit dem Einbruch der Dunkelheit gestoppt. Die Aufführung im Nationaltheater mußte infolgedessen ausfallen. Auch die Sitzungen konnten nicht erscheinen.

Streik in der Schwarzwälder Uhrenindustrie.

W. T. B. Freiburg, 13. Jan. Heute hat der seit einiger Zeit erwartete Streik in der Schwarzwälder Uhrenindustrie begonnen, an dem ungefähr 35.000 Arbeiter beteiligt sind. In der vorigen Woche hatten die Arbeiter die Kündigung bei ihren Arbeitgebern eingereicht und heute morgen sind in dem Hauptort der Schwarzwälder Uhrenindustrie, in Schramberg, die Arbeiter in den Betrieben nicht zur Arbeit erschienen. Wie man hört, sollen neuerliche Einigungsverhandlungen eingeleitet worden sein.

Jagows Urlaubsgehalt abgelehnt.

Br. Berlin, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Herr v. Jagow, der zurzeit die ihm auferlegte Festungsschraffe in Gollnow in Pommern verbüßt, hatte bekanntlich zu Beginn dieses Monats gegen Sicherheitsleistung von 500.000 M. die Gewährung eines 14tägigen Strafurlaubs zur Erledigung dringender wirtschaftlicher Angelegenheiten nachgesucht. Wie uns jetzt von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat das Reichsjustizministerium dieses Urlaubsgehalt abgelehnt.

Der Völkerrundrat zu den Rüstungen.

W. T. B. Genf, 14. Jan. Der Völkerrundrat ermächtigte den Generalsekretär, den Mitgliedern des Völkerrundrates von neuem eine Resolution der ersten Völkerrundversammlung zuzuleiten, worin die verschiedenen Nationen aufgefordert werden, in den nächsten beiden Haushaltsjahren nicht die im laufenden Haushaltsjahr vorgesehenen Rüstungsausgaben zu überschreiten.

Kleine Chronik.

* Bildende Kunst und Musik. Das Deutsche Opernhaus zu Charlottenburg hat seine Bilanz für die Spielzeit 1920/21 abgeschlossen. Sie ergab ein Defizit von etwa 115.000 M. Es dürfte dieses das weitest geringste Defizit sein, das eine deutsche Opernhäuser jezeit zu verzeichnen hat, wobei besonders zu berücksichtigen ist, daß dem Deutschen Opernhaus, abgesehen vom Bach-erlass leitens der Stadt Charlottenburg, keinerlei Zuschüsse zuteil werden. — Im Gran Teatro Liceo in Barcelona gelangte Wagners „Ring des Nibelungen“ zum erstenmal in deutscher Sprache mit großem Erfolg zur Aufführung. Die künstlerische Leitung lag in den Händen von Otto Klemperer (König). Die Hauptrollen wurden dargestellt von den Damen Hagren (Wotan), Hoff (Dietrich), Grimm (König) und den Herren Valde (Lohse) (Dresden), Wiedenmann und Manowarda (Wien), Ruhn (Berlin). Den größten Enthusiasmus erregte der erste Akt der „Walküre“, der Schlußakt des „Siegfried“ und der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“, bei dem es zu einer spontanen Ovation für Klemperer kam.



Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!

Niederlage
Wiesbaden:
Mauergasse 6.
Telephon Nr. 577.

Gummibesohlung

aufvulkanisiert, nicht genagelt.
Gummisohlen für Damen . . . Mk. 20.—
Gummisohlen für Herren . . . 24.—
Gummiabstöße billig und gut.
Werden sofort aufgemacht. Man kann darauf warten.
Goliath-Schuhgesellschaft
jetzt Miehelsberg 18. Laden. (Telephon 6074.)

Brillanten Perlen usw.

lose, oder Schmuck gefaßt.
G. Citrine aus Paris
12 Part., Dotzheimer Straße. Tel. 1864.
Bürostunden 9—6 Uhr.

Amerikanische Familie

(2 Personen) sucht sof. auf längere Zeit Wohn- u. Schlafzimmern, wenn möglich mit Salon u. Küchenbenutzung. Gest. Offerten mit Preisangabe unter R. 616 an den Tagblatt-Verlag.

„Anker“ die deutsche Kontroll-Kasse



liefert
**Europas
leistungsfähigste
Registrierkassenfabrik**
General-Verteiler:
Hans Bürgener
Wiesbaden
Moritzstr. 64. Tel. 5087.

Wohnorinnen

trinken das altberühmte Köstritzer Schwarzbier. Dr. med. M. in C. schreibt: „Dann habe ich das Bier ferner bei schwachen Schwangeren gegeben, ohne daß ich irgendwelche schädlichen Wirkungen beobachtet hätte, im Gegenteil kräftigten sich sämtliche jungen Frauen danach sehr. Hier habe ich auch sehr die beruhigende Wirkung des Bieres schätzen gelernt.“ Wir verwenden nur bestes Gerstenmalz, weder Reis noch Mais. Jede Flasche muß unser gesetzl. geschütztes Wappenetikett tragen. 1289

Aufträge erbittet:
„Bierkühn“
Dotzheimer Str. 28,
Telephon 302;
Herrnblüggasse 7,
Telephon 887.

Bergeht die hungernden Vögel nicht!

Jahrelange Flussan

Es ist durch Gebrauch von Obermeyer's Medizinisch-berühmter, dem bis dahin alle anderen ungewandten Mittel verdrängen. Vorrat in Wiesbaden. In allen Apotheken u. Drogerien u. Parfümerien.

Grammophon-Reparaturen, Platten, alle Schläger. 1. Lang, Steinstraße 15. — Tel. 4806.

Infanzor? BADEN-BADENER PASTILLEN!

Zunderichnigel, Melassefütter, Trockentreiber, Kleie

und andere Futtermittel zu billigsten Preisen.
Tel. 1932
S. Weis, Gartenfeldstraße 15
und 2016. (am Hauptbahnhof).

Warum besorgen Sie Ihren **Rheumatismus** nicht durch **Geddesberger Kräuter-Geist** von **Dr. Geddes**?
In Apotheken! Probe! gratis!
Adolf Schöcher & Co. Nachf. GmbH. Bad Odesberg.
Flasche Mk. 15.— Vorrätig in Wiesbaden:
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Friedrich Ettingshaus und Frau Lina, geb. Prälorius zeigen hocherfreut die Geburt eines Töchterchens

an.
Frankfurt a/M., Seehofstraße 13.
a. Z. Oberlindau 101, Privatklinik.

Heinrich Weiß und Frau Paula, geb. Stein beehren sich, ihre in aller Stille vollzogene Vermählung bekanntzugeben.

Erbenheim, 14. Januar 1922.
Mainzer Straße 8.

Schwarze Kleider Schwarze Blusen Schwarze Röcke Trauer-Hüte Trauer-Schleier Trauer-Stoffe

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Blumenthal

Kleine Schm.
Damen-Taschenuhr
verl. Sagedorn, Dösterer
Straße 3.

Wolfschündin

Stockhaarig, 1 1/2 Jahr, auf d. Namen „Mia“ hörend. Freitag abend 7 Uhr entlaufen. Dem Wiederbr. hohe Belohnung. F 200f
Bismarck a. M.
Richard-Waagner-Str. 5.
Telephon 261.

Telly

wieder da. Bin seit Sonntag beim Arzt. wünsche auch Dir gute Besserung. ebenfalls Dein.
Berth. Grub.

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.
Maria-Hilf-Kirche. Heiligabend 6.30 u. 8 Uhr. Kinder-Gottesdienst 9. Hochamt 10 Uhr. — Nachmittags 2.15 Uhr: Christenlehre u. Andacht zur heil. Fam. Wochentags heil. Messen 6.45, 7.40 u. 9.30 Uhr. Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von 6.15 Uhr an. Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. Samstag 6 Uhr: Salve.
Dreifaltigkeit-Kirche. 6.30 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Zweite hl. Messe. 9 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Hochamt. 2.15 Uhr: Christenlehre u. Andacht. — 6 Uhr: Sakramental. Andacht. Wochentags heil. Messen 6.30 u. 7.30 Uhr. Dienstag u. Freitag, 7.30 Uhr: Schlußmesse. — Beichtgelegenheit: Sonntag, früh von 6 Uhr an. Samstag, 4—7 u. von 8 Uhr an.

Es wird höflichst derjenige, welcher am Mittwoch, den 11. Januar, zwischen 6 u. 7 Uhr abends, die in einer Broschüre zurückgelassene

Uffentafche

gefunden hat, mit einliegendem Paß, auf den Namen Mateles, ersucht, dieselbe gegen hohe Belohnung abzugeben im Hotel „Kronprinz“, Tannstraße.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am Donnerstag mittag 5 1/2 Uhr unser einziges, innigst geliebtes Kind **Elisabeth** sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Alwin Seibel und Frau.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. Januar 1922, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Elisabeth Born, Wwe.
geb. Reinhardt
im Alter von nahezu 73 Jahren Donnerstag nacht sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Born.

Wiesbaden (Jahnstr. 19), den 13. Jan. 1922.
Beerdigung findet am Montag, 16. Jan., nachm. 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Allen Verwandten und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarete Feig, Wwe.
geb. Straub
nach langen, schweren und in großer Geduld ertragenen Leiden, wohlverstanden mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft dem Herrn entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gesw. Feig.

Wiesbaden (Nesselb. 20), 13. Jan. 1922.
Die Beerdigung findet Montag, 16. Jan., nachm. 3 1/2 Uhr, vom Portale des Südfriedhofes aus statt.

Dankagung.

Herzlichen Dank allen denen, welche meinem nun in Gott ruhenden, unvergeßlichen, guten Mann Herrn Wilhelm Stork, die letzte Ehre erwiesen, Dank Herrn Hrn. Schmidt für seine tröstenden Worte.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Stork, Witwe.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben Verstorbenen, sagen auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Gilberg, Vordstraße 6.
Wiesbaden, den 12. Januar 1922.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzpenden bei dem schweren Verlust unseres geliebten Entschlafenen sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Schüller am Grabe sagen wir allen recht herzlichen Dank.

Karoline Rannenberg, Wwe.,
und die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 14. Januar 1922.

Grosse Preisermässigung

Telephon 3033

Schuh-Reparatur Mauergasse 12

Telephon 3033

Herren-Sohlen aus echtem Kernleder 45 Mk.

Damen-Sohlen aus echtem Kernleder 38 Mk.

Vertreter: August Bed, Langen, Nordendstraße 4.

§ Berlin, 13. Jan. Der Rücktritt des Kabinetts Briand ließ naturgemäß den Wert der Verhandlungen von Cannes rasch erscheinen. Die hierdurch wegen der unmittelbar bevorstehenden Reparationsverhandlungen geschaffene ungünstige Lage Deutschlands bewirkte naturgemäß ein Auflockern der spekulativen Kauflust, ohne daß aber das Privatpublikum in nennenswerter Umlage sich daran beteiligt hätte. Infolgedessen stellten sich die Devisen- und Effektenkurse fast durchweg höher. New York erreichte zummittags 196, ohne indessen diesen Stand behaupten zu können. Am Wertpapiermarkt waren die Umsätze anfangs nicht besonders erheblich, doch war der Verkehr weiterhin ziemlich angeregt, als namentlich einzelne Montanpapiere, wie Harpener, Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburg und Rhein. Stahl ihre Steigerung stark fortsetzten. Hier kamen die Kurssteigerungen bis an die 100 Proz. heran, während sie sonst für die Mehrzahl der Papiere nur 30 bis 50 Proz. betrugen. Westeregeln stiegen um 300 Proz., halle Eisen um 400 Proz. und mehr. Für Schifffahrts- und Bankaktien waren die Kursveränderungen unbedeutend, es nicht einheitlicher Kursbildung. Am Montanaktienmarkt erhielt sich die gute Stimmung für heimische An-

leihen. Valutarenten zuletzt etwas gebessert. Der Einheitsmarkt für Industripapiere scheint, soweit bei Abfassung des Berichtes übersichtlich, freundlicher veranlagt zu sein.

Frankfurter Börse.

Kurse vom 13. Januar.

Stadtanleihen und Obligationen.	Div.	in %
Wiesb. Stadtanl. v. 1904	100	100.00
Wiesb. " " " 1911	100	100.00
Wiesb. " " " 1917	100	100.00
Frankf. " " " 1904	100	100.00
Frankf. " " " 1911	100	100.00
Frankf. " " " 1917	100	100.00
Frankf. Hyp.-Bank	100	100.00
Frankf. " " " 1911	100	100.00
Frankf. " " " 1917	100	100.00
Frankf. Credit-V.	100	100.00
Hamburg. Hyp.-Bk.	100	100.00
Nass. Landesbank v. L.	100	100.00
Meininger Hyp.-Bk.	100	100.00
Pfälzische Hyp.-Bk.	100	100.00
Preuß. Bod.-Credit	100	100.00
Central Bod.	100	100.00
Pfandbriefb.	100	100.00
Rhein. Hyp.-Bk.	100	100.00
Industrie-Aktien.	100	100.00
Adlerwerke Kleyer	100	100.00
Aach. Eisenb. Buntap.	100	100.00
Aach. Eisenb. Zeltstoff	100	100.00
Bad. Anilin u. Soda	100	100.00
Bad. Zuckerfabrik	100	100.00
Bayer. Spiegel u. Glas	100	100.00
Beck & Henkel	100	100.00
Benz & Co.	100	100.00
Bing-Werke	100	100.00
Biel u. Sülberh. Braub.	100	100.00
Bleistift Fabrik	100	100.00
Brauerel Binding	100	100.00
Brown Boveri & Co.	100	100.00
Brucer Masch. Vorz.	100	100.00
Chem. Fabr. Goldsch.	100	100.00
D. Gold- u. Silber- Sch. A.	100	100.00
Fabr. & Schleicher	100	100.00
Fabr. Fab. Eisenach	100	100.00
Farbwerke Mühlheim	100	100.00
Feld. Sekt. Gera	100	100.00
Feld. Sekt. Fulda	100	100.00
Frankf. Allg. Vers.	100	100.00
Guth & Bülfinger	100	100.00
Gummi Peter	100	100.00
Hedderh. Kupferw.	100	100.00
Hoch- und Tiefbau	100	100.00
Holzverkohlungsb.	100	100.00
Junghans. Fabr.	100	100.00
Leder Adl. & Oppenh.	100	100.00
Lederer Spicharts	100	100.00
Löhrberger Mühle	100	100.00
Mainkräft. Höchst	100	100.00
Maschinenf. Badens	100	100.00
Maschinenf. Essling	100	100.00
Maschinenf. Hilpert	100	100.00
Maschinenf. Moenau	100	100.00
Motorenf. Oberursel	100	100.00
Pfäz. Nähmaschinen	100	100.00
Pfäz. Pulver	100	100.00
Pokorny & Wittek	100	100.00
Röhrenkessel Durr	100	100.00
Rüttgers Werke	100	100.00
Schnellpr. Frankent.	100	100.00
Schuhfabrik Herz.	100	100.00
Schuhfab. A. Wessels	100	100.00
Sechst. F. Fulda	100	100.00
Schiffbau. Stempel	100	100.00
Sellindustrie Wolff	100	100.00
Tellus Bergbau	100	100.00
V. Chem. Fab. Mannh.	100	100.00
V. D. Olfabrik	100	100.00
V. Fränk. Schuhfabr.	100	100.00
Versinkerei Hülgers	100	100.00
Voigt & Häfner Vorz.	100	100.00
Waggonfabrik Fuchs	100	100.00
Zuckerf. Frankenthal	100	100.00
Waggonfabrik	100	100.00

Frankfurt a. M. 13. Jan. Trotz der unruhigen politischen Lage herrschte heute an der Börse eine gewisse Festigkeit und Ruhe in der Beurteilung der Vorgänge in Paris und ihrer Folgen für Deutschland. Der Dollar stand bei Börsenschluß auf 189 und hatte allerdings eine Erhöhung der Auslandswerte zur Folge. Goldmexikaner 2412 (+ 92). Mäßige Umsätze wurden in Bankwerten vorgenommen. Auf dem Montanmarkt zeigte sich Neigung zu erhöhten Notierungen. Besonders begehrt waren Mannesmann 1275 (+ 180), Harpener 1330 (+ 80), Deutsch-Luxemburg 880 (+ 50), Phönix 1000 (+ 15). Von oberbayerischen Werten Oberbedarf 740 (- 50), Caro 850 (- 20). Die Westereisen-Aktien schnellten auf die märchenhafte Höhe von 3050 gegen 2550 am Vortage. Für die Werte des Elektromarktes macht sich stärkeres Interesse bemerkbar. A. E. G. 690 bis 695 (+ 35), Lahmeyer 498, Schuckert 630 (+ 20), Siemens 775 (+ 35). Befestigt war auch der Maschinenmarkt, so Kleyer 630 (+ 10) und Daimler 515 (+ 12). Ruhig war das Bild, das der Chemiemarkt bot. Scheideanstalt 1450 (+ 55), Griseheim 680 (+ 2), Höchst 380 (+ 26), Anilin 589 (+ 9), Rüttgers 850 (+ 30). Die Kaufneigung auf dem Einheitsmarkt trat heute wieder stärker in die Erscheinung. Vor allem zeigte sich Interesse für Rheingauer Zucker 820, Riebeck Montan, Mannheimer Öl und Filz Fulda. Auch im Freiverkehr belebte sich das Geschäft sichtlich. Benz 675 (+ 10), Düsseldorf Bankverein fest mit 37 (+ 7), Deutsch-Petroleum 1700 (+ 100), Gebr. Fahr 530. In Mainzer Werten war ruhiges Geschäft. Julius Sichel 835 (+ 2 1/2), Gasapparate 272 (+ 2), ferner Mansfelder Kuxe 22000 und Helvetia Konserven 475.

Banken und Geldmarkt.

* Eine neue Auslandsverbindung der Reichsbank. Die Reichsbank, die bereits mit der Bank von England Verbindung besitzt, hat nunmehr Geschäftsverbindung mit der Federal Reserve Bank in New York angeknüpft. Weitere Verhandlungen mit anderen Banken sind im Gange, unter anderem mit der Schweizerischen Nationalbank, der Schwedischen Reichsbank und der Dänischen Nationalbank, sowie der Banca d'Italia. Hierdurch soll eine Erleichterung im internationalen Zahlungsverkehr erzielt werden.

wd. Eine Bankgründung in Danzig. In Danzig wurde mit einem Aktienkapital von 18 Mill. M. eine neue Bank ins Leben gerufen, die den Namen Danziger Bank für Handel und Gewerbe führen wird.

Industrie und Handel.

* Vom deutschen Eisenmarkt. Aus Düsseldorf wird geschrieben: Die Beschlüsse des Eisenwirtschaftsbundes bezüglich Beibehaltung der jetzigen Verkaufspreise verstehen sich lediglich für Abschlüsse im Monat Januar. Ende des Monats werden die beiden Ausschüsse erneut zu Beratungen zusammentreten, um an Hand der dann vorhandenen Lage die Preise etwa für Februar und März zu bestimmen, wobei natürlich die Höhe der demnächst zu erwartenden neuen Kohlensteuer mitsprechen wird. Was die Lage des Eisenmarktes selbst anbetrifft, so ist man in der Beurteilung sehr verschiedener Ansicht. Tatsache ist wohl, daß das Geschäft augenblicklich stagniert. Die Käufer, die noch beträchtliche Posten abzunehmen haben, halten mit neuen Bestellungen zurück, aber auch bei den Werken zeigt sich keine besondere Neigung, neue Geschäfte zu forcieren. Auch das Ausfuhrgeschäft ist unter dem Einfluß der schwankenden Haltung der fremden Devisen wesentlich ruhiger geworden, zumal, weil die fremde Konkurrenz seit einiger Zeit mit aller Entschiedenheit den deutschen Angeboten entgegentritt. Wenn neuerdings von den Werken Annahmen auf stärkere Spezifikation ergehen, so handelt es sich dabei um ältere noch unerledigte Abschlüsse, welche die Werke endlich aus ihren Röhren heraushaben wollen. Eine direkte Beschäftigungslosigkeit, wie sie in einigen Zweigen der weiterverarbeitenden Industrie schon vereinzelt in die Erscheinung tritt, ist in der Schwerindustrie noch nicht vorhanden. Schlechte Kohlen- und andere Rohstoffversorgung verhindern, daß die Betriebe voll ausgenutzt werden können; man ist oft gezwungen, Feierschichten einzulegen, weil es an der nötigen Betriebskraft fehlt. Dadurch wird die Versorgung mit Rohisen und Stahl fortgesetzt ungünstig beeinflusst; die Draht- und Blechwalzwerke führen seit Wochen lebhafte Klagen über ganz unzulängliche Belieferung, so daß sie mit der Ableieferung der in diesen Industrien immerhin noch recht belangreichen Aufträge in große Schwierigkeiten kommen. Auf das Exportgeschäft drückt die Unklarheit über verschiedene Zollabkommen, auch mit Bezug auf die Konferenz in Cannes und ihre Rückwirkung auf die Devisenmärkte, wird große Zurückhaltung bewahrt. Deutsches Stabstahl ist zuletzt nach Holland auf der Basis eines Grundpreises von etwa 85 Fl. abgeschlossen worden.

* Schöffelhof-Binding-Bürgerbräu, A.-G., Frankfurt am Main. Der Aufsichtsrat beantragt für das verflossene Jahr eine Dividende von 10 (8) Proz. auf die Stammaktien und von 6 Proz. (wie i. V.) auf die Vorzugsaktien. Ferner wird der Generalversammlung im Hinblick auf die gestiegenen Rohmaterialpreise die Erhöhung des Aktienkapitals um 5 Mill. M. Stammaktien auf 22 Mill. M. vorgeschlagen. Die neuen Aktien sollen den Stammaktionären im Verhältnis von 8:1 zu 100 Proz. zum Bezug angeboten werden.

wd. Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika. Die Gesellschaft hatte vom südafrikanischen Treuhänder noch größere Beträge zu beanspruchen. Sie hat nunmehr mit dem südafrikanischen Fiskus Verhandlungen angeknüpft, die ergeben haben, daß die beiderseitigen Ansprüche aufgerechnet werden, daß aber die Gesellschaft keine Bonds in Zahlung zu nehmen braucht.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

13. Januar 1922	Uhr 7 morgens	Uhr 12 Mittags	Uhr 17 abends	Mittel
Luftdruck auf 0° Normalschwere	51.8	52.9	53.8	52.8
red. auf dem Meerespiegel	62.5	63.8	64.5	63.6
Thermometer (Celsius)	-0.8	+0.8	-1.8	-0.8
Dunstspannung (Millimeter)	8.5	8.4	7.7	8.5
Relat. Feuchtigkeit (Prozente)	61	71	90	76
Windrichtung	N 1	NW 1	NW 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.5	—	0.0	—
Höchste Temperatur (Celsius)	+2.4	—	—	—
Niedrigste Temperatur	—	—	-1.6	—

Wasserstand des Rheins

am 13. Januar 1922.

Stations	Wasserstand	gegen 2.45 m	am gestrigen Vormittag
Biebrich	2.12	1.41	—
Mainz	2.64	2.62	—
Caub	—	—	—

Spezialarzt Dr. Leo Wolff, Wiesbaden

Wilhelmstr. 4, gegenüber Tram-Halt Victoria-Hotel.
Gonorrhoe: Wissenschaftl. begründete Heilung ohne Spritzen. Syphilis (einschließlich Leiden): Nur Query-Serum.

Seit drei Jahren litt ich an

Gelenkrheumatismus und Gicht

die Füße waren stark geschwollen. Nachdem ich den Wohlmuthschen Apparat eine Zeitlang benutzte, wurde mein Allgemeinzustand wesentlich besser, die Anschwellungen der Füße sind geschwunden, mein Appetit hat sich gehoben, und ich bin wieder zu leichter Arbeit fähig geworden. Ich bestätige diese Angaben durch meine Unterschrift. Zühlendorf b. Schweidnitz, 6. 9. 21. P. Karschunke.

Verlangen Sie deshalb kostenlos Prospekte und Zeugnisse von Ärzten und Geheilten über die Selbstbehandlung schwerster Fälle von Lähmungen, Arterienverkalkung, Rückenmarks-, Nerven-, rheumatischen und gichtischen Leiden sowie sämtlichen anderen Erkrankungen der Bewegungs-, Sinnes- und inneren Organe mit unseren patentierten Apparaten (feinste galvanische Ströme). Apparat in Miete und kostenlose Beratung. — Wohlmuth-Institute Wiesbaden, Eltviller Straße 14 (a. d. Ringkirche), Tel. 2980, und Mainz, Mitternachtsg. 1, Ecke Christolz, Nähe Tietz.



Alleinverkauf:
Schützenhof-Apotheke
Langgasse 11. 1199

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: G. Seifisch.

Verantwortlich für den politischen Teil: G. Seifisch; für den Unterhaltungsteil: J. Günther; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Geschäfts- und Handelsteil: G. Seifisch; für die Anzeigen und Reklamen: G. Seifisch, sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag des B. G. Seifisch in Wiesbaden.
Gesamthöhe der Schriftleitung 12 bis 14 H.



MAGGI'S Suppen

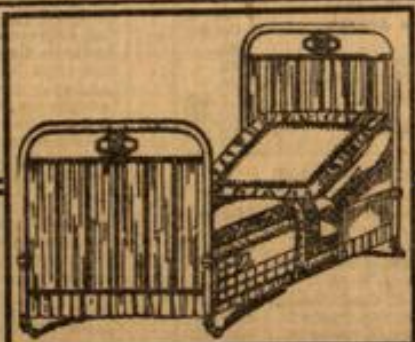
Man achte auf den Namen MAGGI und die goldbrote Packung.

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Qualitätsware!

In den beliebten Sorten Erbs, Reis, Kartoffel, Erbs mit Speck, Reis-Julienne, Ochsenfleisch usw., wieder überall zu haben.

Kurze Kochzeit.



Der Einkauf von Betten
ist Vertrauenssache!

Vom Guten das Beste! Das Beste sehr preiswert!

Metallbetten mit Patentmatratzen Mk. 775, 675, 590 bis 300.—

Kinderbetten Mk. 675 bis 185.—

Holz-Kinderbetten sehr preiswert

Messingbetten

Wollmatratzen 4teilig Mk. 750, 625 bis 375.—

Seegrasmattentzen 4teilig Mk. 675 bis 295.—

Schafwoll-, Kapok-, Roßhaar-Matratzen.

Stoppdecken mit Halbwoollfüllung Mk. 475, 365.—

Stoppdecken mit 1a Woollfüllung, feine Satins Mk. 830, 775.—

Stoppdecken mit 1a weißer Schafwolle gefüllt Mk. 975.—

Daunen-Decken mit Daunenbatisteinlage Mk. 1675.—

Daunen-Decken 1a daunendichter Satin, beste Füllung, feinste Spezialarbeit Mk. 2450, 1975.—

Daunen-Decken 1a Zanella und Seide Mk. 3750, 2250.—

Wolldecken Mk. 490, 475, 425, 330, 285 bis 180.—

Wolldecken feinste Qualitäten Mk. 975 bis 625.—

Kissen echt rotes Inlett, reichlich gefüllt Mk. 165, 135.—

Kissen echt rotes Inlett, mit 1a Halbdunen gef. Mk. 240, 210, 195, 175.—

Deckbett echt rotes Inlett, Halbdunenfüllung Mk. 485.—

Deckbett echt rotes Inlett, 1a Halbdunenfüll. Mk. 750, 625, 540.—

Weißer Gänse-Halbdunen

das Pfund Mk. 63.—

Eigene Anfertigung aller Bettwaren.

Reinigung von Bettfedern und Dunen.

Betten-Spezialhaus

BUCHDAHL, Bärenstraße 4.